

Burgschwalbach verdient sich Lobeshymnen

Fußball-Bezirksliga: Spitzenreiter Hundsangen und den Tabellenvierten aus Wirges trennen gerade mal zwei Punkte

Von Andreas Hundhammer

■ **Region.** Die Witterung meinte es in diesem Herbst gut mit der Fußball-Bezirksliga Ost, in der sämtliche Begegnungen wie geplant zur Austragung kamen. Während sich die 15 Mannschaften inzwischen in die Winterpause verabschiedet haben, blickt unsere Zeitung in einem mehrteiligen Rückblick gemeinsam mit den Trainern auf das bisher Erreichte zurück. Im letzten Teil liegt der Fokus auf dem eng beieinander liegenden Quartett an der Tabellenspitze.

Es ist gerade mal ein halbes Jahr her, da hatte sich die Spvgg EGC Wirges den Unmut der ganzen Liga zugezogen, weil sie aufgrund interner Streitigkeiten keine konkurrenzfähige Mannschaft mehr aufs Feld bringen konnte – mit der Krönung des Nichtantritts am letzten Spieltag, mit dem die Wirgeser das Titelrennen quasi eigenhändig entschieden. Nicht wenigen dürfte es daher gleich gewesen sein, dass die EGC für die neue Runde ohne Mannschaft dastand. Umso erstaunlicher ist es, dass der einstige Oberligist zur Winterpause erneut zu den Aufstiegsaspiranten zählt.

Erstaunt zeigt sich auch Trainer Sven Baldus, der es vielmehr als „Wahnsinn“ bezeichnet, was die EGC mit dem in so kurzer Zeit zusammengestellten Kader geschafft hat. Viele junge Spieler integrieren, andere wieder in die Spur bringen, die zuvor wenig Spielpraxis hatten – das zählte zu den Aufgaben des Trainerteams um Sven Baldus und seinen Zwillingbruder Alexander. „Dass wir es dann sogar geschafft haben, in der Kürze der Zeit zu einem Team zusammenzuwachsen und zur Winterpause nur zwei Punkte hinter Platz eins zu stehen, da sind wir schon stolz drauf“, sagt Baldus, der jedoch auch ganz genau weiß, dass die vierköpfige Achse an erfahrenen Leuten mit Marian Kneuper, Marcel Horz, Juri Pineker und Denis Radermacher erheblichen Anteil daran hat.

Die in positiver Hinsicht größte Überraschung der bisherigen Spielzeit heißt TuS Burgschwalbach – der Meinung sind jedenfalls gleich mehrere Trainer anderer Teams, unter denen vor allem Hundsangens Ralf Hannappel ein regelrechtes Loblied auf die TuS anstimmt. Was ihn begeistert habe, sei „die Art und Weise, wie Burgschwalbach seine Spiele durchzieht. Sie sind schwierig zu bespielen, weil sie einen festen Plan



Da kann Weitefelds Nicolai Mudersbach (in Rot) nur noch hinterherschauen, während der Wirgeser Lasse Bieg mit Ball davonzieht. Die EGC ist zur Winterpause Teil eines Quartetts, das die 30-Punkte-Marke bereits geknackt hat.

Foto: Jogi

haben.“ Hauptverantwortlich für den Erfolg ist für Hannappel neben Trainer Walter Reitz die Achse mit Abwehrchef Maximilian Janz, Mittelfeldregisseur Janosch Lauter und Torjäger Julian Ohlemacher. Nicht nur wir haben gemerkt, dass es sauschwer ist, gegen sie zu spielen. Sie sind nicht umsonst in der Spitzengruppe dabei, auch wenn sie immer ein bisschen auf Understatement machen.“

Beeindruckt zeigt sich auch Westerburgs Thomas Schäfer – allerdings nur bezogen auf „die letzten acht Wochen“, wie er präzisiert. Denn ehe die Reitz-Elf eine sagenhafte Siegesserie von sieben Siegen in Folge hinlegte, gehörte sie nach einer 0:2-Niederlage in Wirges am achten Spieltag als Tabellenzehnter zum grauen Mittelmaß. Was allerdings tatsächlich die

gesamte erste Saisonhälfte über als Trumpf erwies, ist die Burgschwalbacher Heimstärke. „Schön, dass wir die einzige Mannschaft sind, die dort gewinnen konnte“, bemerkte daher auch Ahrbachs Niklas Wörsdörfer in seinem Rückblick.

Und was sagt Burgschwalbachs Trainer selbst? Als hätte er geahnt, dass die Liga-Konkurrenten bereits genug über sein Team erzählen würden, steht für Walter Reitz ein Spiel sinnbildlich für den Erfolg seines Teams, das mit der Bezirksliga Ost gar nichts zu tun hat. „Das größte Ereignis in den letzten Monaten war ganz sicher der Pokalerfolg gegen Eisbachtal“, erinnert Reitz an das 2:0 gegen den Oberligisten, durch das seine Mannschaft den Einzug ins Viertelfinale schaffte. „Das war für den Verein das herausragende Erlebnis.“

Der SG Westerburg/Gemünden/Willmenrod hatten einige schon im Vorjahr wesentlich mehr zugetraut als nur Platz neun. Dass sie dazu auch imstande ist, hat die Mannschaft von Thomas Schäfer im Verlauf der ersten Saisonhälfte eindrucksvoll bewiesen. „Natürlich bin ich mit dem Stand absolut zufrieden“, sagt Schäfer und begründet ausführlich: „Wir haben nicht nur mehr Punkte geholt, mehr Tore geschossen und weniger Tore kassiert als im Vorjahr, sondern haben auch noch unseren Stil angepasst und verbessert. Die Mannschaft hat das hervorragend umgesetzt, ihr gebührt der Respekt für das bisher Erreichte. Wir haben den besten Angriff der Liga und auch in der Torjägerliste zeigt sich unsere Stärke in dieser Saison bis jetzt: Wir haben viele gute Spieler, die gefährlich sind, die Tore schießen können und treten auch hier, wie im gesamten Verlauf der Hin-

runde, mannschaftlich geschlossen auf. Jeder Spieler stellt sich in den Dienst des Teams.“

Wie gut es für die Westerburger bisher läuft, ist auch anderen nicht verborgen geblieben. „Sie spielen echt eine überragende Hinrunde“, findet beispielsweise Weitefelds Heiko Schnabel, während der Linzer Thomas Schuster hervorhebt, dass das Schäfer-Team „auch Negativergebnisse immer gut weggesteckt und dadurch letztlich konstant gepunktet“ habe. Wobei sich Negativergebnisse in Form von Niederlagen in Grenzen hielten.

Den Westerburgern drei Punkte abzuknöpfen, das gelang lediglich Aufsteiger Vettelschoß (4:2). Was allerdings Negativergebnisse während eines Spiels angeht, lieferte der Tabellenzweite im Heimspiel gegen Ellingen eine moralische Glanzleistung ab, als nach einem 0:3-Rückstand innerhalb der letzten halben Stunde noch eine komplette Wende hin zu einem 4:3-Erfolg gelang.

„Wenn man auf dem ersten Platz steht und nicht zum Größenwahn neigt, darf man schon damit zufrieden sein“, findet Ralf Hannappel, der mit seiner SG Hund-

sangen/Steinefrenz-Weroth an der Tabellenspitze überwintert – was ihm durchaus einiges bedeutet. „Die Runde läuft bisher so, wie es am Anfang prognostiziert worden war: Es bildet sich eine Gruppe, die um den ersten Platz spielt“, sagt der Trainer, der froh darüber ist „Erster dieser Gruppe zu sein, statt nur ein Teil davon“. Das mache angesichts der Konstellation, dass Westerburg punktgleich ist und Burgschwalbach sowie Wirges in Schlagdistanz dahinter lauern, zwar keinen großen Unterschied. „Aber es fühlt sich eben jetzt besser an, drei Monate lang Spitzenreiter zu sein. Das gebe ich offen zu. Mir ist aber auch bewusst, dass es wichtiger ist beziehungsweise mehr bringt, Ende Mai auf dem ersten Platz zu stehen.“

Auch wenn Hannappel zufrieden ist mit dem, wie die Runde bisher für ihn und seine Mannschaft gelaufen ist, so gebe es auch immer ein paar Kleinigkeiten, die ein bisschen nerven. „Das waren bei uns die Spiele gegen Weitefeld und Müschenbach, wo wir völlig unnötig fünf Punkte haben liegen lassen“, erinnert er sich an das 1:1 in Friedewald beziehungsweise das 1:2 in Müschenbach, der bis dato einzigen Niederlage. „Aber im Großen und Ganzen haben mich die Spiele, die wir gemacht haben, schon begeistert.“

Wohlwollend registriert hat der Trainer der neuen Spielgemeinschaft auch das, was sich während der Heimauftritte seiner Mannschaft rund um den Sportplatz tat. „Von den Zuschauerzahlen her war sowohl in Hundsangen als auch in Weroth mächtig was los. Ich glaube, das genießen auch die Auswärtsmannschaften, nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit spielen zu müssen.“

Elf der Hinrunde



Die Elf der Hinrunde ergibt sich aus den Angaben der Trainer sowie einer Einschätzung der Redaktion. In Klammern die Anzahl der Nennungen.

Tabelle der Bezirksliga Ost

1.	SG Hundsangen/St.-W.	15	40:16 32
2.	SG Westerburg/G./W.	15	43:24 32
3.	TuS Burgschwalbach	15	41:20 31
4.	Spvgg EGC Wirges	15	38:22 30
5.	SG Ellingen/Bonef./Willr.	15	36:24 27
6.	VfB Linz	15	42:17 26
7.	SG Ahrbach/H./Girod	15	32:22 23
8.	SG Vettelschoß/St. Kath.	15	30:28 21
9.	SG Müschenbach/H.	15	27:28 21
10.	SG Berod-W./Lautzert-O.	15	25:32 20
11.	FC Kosova Montabaur	15	23:39 17
12.	SG Wallmenroth/Scheuerf.	15	27:37 16
13.	SV Eintracht Windhagen	14	26:46 8
14.	FSV Osterspai/Kamp-B.	15	9:53 6
15.	SG Weitefeld-Langenb./Fr.	15	21:52 4

WSV II hat Ziel erreicht

Luftgewehrschützen bleiben sicher in der Rheinlandliga

■ **Wissen.** Für die zweite Luftgewehr-Mannschaft des Wissener SV stand der dritte Wettkampftag in der Rheinlandliga an. Gegner waren die St. Seb Schützenbruderschaft Gering und die SSG Mayen.

Gegen die Schützen aus Gering verlor der Wissener SV trotz Saisonbestleistung in einem sehr guten und spannenden Wettkampf knapp mit 3:2. Gegen die SSG Mayen behauptete sich die Mannschaft um Thomas Brucherseifer dann deut-

lich mit 4:1. Aktuell belegt die Mannschaft damit den zweiten Tabellenplatz und hat das ausgegebene Ziel, den Klassenverbleib, bereits erreicht. Im Januar steht dann der vierte und letzte Wettkampftag an. Die beiden Erstplatzierten der Rheinlandliga nehmen an der Relegation zur 2. Bundesliga West teil. Auch diesen letzten Wettkampftag werden die Sportler des Wissener SV unter dem Motto „Alles kann, nichts muss“ bestreiten. red



Thomas Brucherseifer war mit 393 Ringen der beste Wissener Schütze gegen Gering. Foto: Wissener SV

Gerguri macht Weg frei

Fußball: Trainer der Sportfreunde Siegen tritt zurück

■ **Siegen.** Beim früheren Zweitligisten Sportfreunde Siegen stehen die Zeichen auf Veränderung. Wir der Tabellen-13. der Fußball-Oberliga Westfalen mitteilt, hat Lirian Gerguri sein Amt als Cheftrainer mit sofortiger Wirkung zur Verfügung stellt. „Lirian möchte im Sinne und Wohle des Vereins handeln und der Mannschaft somit eine Chance für einen neuen möglichen Impuls geben“, heißt es in einer Mitteilung der Klubs aus dem Leimbachstadi-

on. „Ich bin mit voller Demut und Dankbarkeit meine Aufgaben bei den Sportfreunden angegangen. Ich verbinde die Sportfreunde immer mit tollen Momenten, großen Emotionen und einem leidenschaftlichen Umfeld“, wird Gerguri in der Mitteilung zitiert. Neben den Trainerkollegen, Mitwirkenden und der Mannschaft bedanke er sich „bei den tollen Fans für die tatkräftige Unterstützung auch in schwierigen Phasen“. red

Einwurf

Marco Rosbach schreibt noch was auf den Wunschzettel



Nicht die Zeit für Augenwischerei

Es stehen die ruhigsten Tage des Sportjahres bevor. Hier fliegt ein Puck, da ein Volleyball – aber sonst: nichts, nada, niente, einfach mal Pause. Eine gute Gelegenheit, innezuhalten und schnell noch ein paar Gedanken loszuwerden. Besser gesagt: Es geht um eine große Bitte, die rausgeht an alle, die in den vergangenen Jahren allen Widrigkeiten getrotzt und den Sportbetrieb mit großem Einsatz und allerlei Hygienekonzepten gut über die einschneidenden Lock-down-, 2G-, 3G- oder sonst wie genannten Phasen gebracht haben. Ihnen allen sei gesagt: Haltet durch! Macht weiter!

Als erstes fallen einem die vielen Trainer und Betreuer ein, die in ihrer Freizeit mit dem Nachwuchs auf dem Platz oder in der Halle stehen, ohne dafür ansatzweise für den „Aufwand“, den sie betreiben, „entschädigt“ zu werden. In zig Gesprächen ging es in den vergangenen drei Jahren immer wieder um die Frage, wer denn noch da sein wird, wenn sich die Lage normalisiert. Das Erfreuliche: Der Sport hat die Pandemie überlebt, wenn auch nicht ohne Spuren. Einen großen Anteil daran haben auch diejenigen, die in den Vorständen der Vereine den Rahmen dafür schaffen, dass Mannschaften trainieren und sich messen können, dass Sportfeste, Läufe und vieles mehr stattfinden, dass die Menschen die Möglichkeit haben, in ihrem Verein Sport zu treiben für kleines Geld. Allerdings hat Corona auch hier die Realität neu sortiert. Wer ohnehin keine rechte Lust mehr hatte auf sein Ehrenamt, der fand im Laufe der Pandemie 1000 gute Gründe, um sich vom Acker zu machen. Respekt für alle, die geblieben sind oder überhaupt erst Verantwortung übernommen haben.

Im Laufe des Jahres sind tatsächlich viele Termine neu aufgeblüht, die seit 2020 nur eines kannten: Absagen. Auch hier sei allen Organisatoren zugerufen: Bleibt dran! Doch Probleme gibt's genug, obwohl die Pandemie nach und nach aus dem Alltag zu verschwinden scheint. Und hier geht ein letzter Appell an diejenigen, deren Job es sein sollte, all die Sportler, Trainer, Vorstände und Funktionäre zu unterstützen: Liebe Kommunen, macht denen, die sich kümmern, das Leben nicht noch schwerer! Lasst die Augenwischerei sein!

Wenn auf den Sportplätzen und in den Hallen die Duschen kalt bleiben, dann geht es nicht ums Energiesparen, wie in den vergangenen Wochen gerne argumentiert wurde. Es geht allein darum, wer die Kosten fürs warme Wasser trägt. Denn niemand, der schon mal im Herbst zur Grätsche angesetzt hat, käme auf die Idee, nach dem Sport nicht zu duschen – nur geht das vielerorts nicht mehr direkt nach dem Training oder dem Spiel, sondern erst zu Hause, wo die eigene Heizung brummt. Ganz gleich, wie lange die Fahrt dahin dauert und wie empfehlenswert das in nassen Klamotten ist. Liebe Entscheider, einfach mal drüber nachdenken, ist ja Zeit genug in diesen Tagen ohne Sport.

E-Mail an marco.rosbach@rhein-zeitung.net